

gleich annehmen, das dann dem Reichstag überreicht wird. Die Gesetze über das Deckungsprogramm, die Arbeitslosenversicherung und die Ausgabenbegrenzung werden folgen, und der Reichstag wird dann zu entscheidender Arbeit über die Gesetze vor der Sommerpause nach erliegen werden. Wie verläuft die Reichsregierung aus darauf bestehen, das Ausgabentendenzgesetz neben dem Deckungsprogramm vorliegen zu sehen, doch bestehen berechtigte Zweifel, ob der Reichstag in diesem Vorhaben der Regierung angeschlossen wird, zumal seine Ausgabenbegrenzungsgesetze wichtige grundsätzliche und weisungsschneidende Fragen zur Entscheidung stellen.

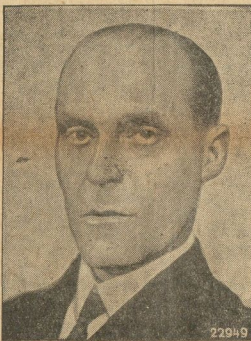
Während für das Offiziellere besondere parlamentarische Schwierigkeiten kaum bestehen dürften, ist die Regierung Brüning-Mohlenbauer bei der Entscheidung der jetzt vorgelegten Deckungsprogramme vor die schwierigste Aufgabe gestellt, die dieses Kabinett je zu erledigen hatte. In politischen Kreisen wird bezweifelt, ob es der Regierung gelingen wird, die Zustimmung von den Parteien, die hinter ihr stehen, zu erhalten. Selbst aber, wenn das der Fall sein sollte, was freilich nicht anzunehmen ist, so hat die Regierung damit noch keine Mehrheit; das die unpopulären und unvollständigen Deckungsprogramme bei den Deutschen in den oder Sozialdemokraten besondere Liebe erwecken werden, ist nicht zu erwarten.

Regierungsöffentlich ist weiterhin erklärt worden, daß eine Anwendung des Artikels 48 angeht dieser Vorlagen nicht in Frage komme. Diese Erklärung ist bestimmt nicht aus besonderer Liebe zum gegenwärtigen Reichstag abgegeben, sondern es hat sich gezeigt, daß das politische Mittel des Artikels 48 sich sehr schnell verbrauchen kann, und das ist in diesem Fall geschehen. Die Regierung wird aber auch nicht wagen, dem Reichstag jetzt im Sommer aufzulösen, denn wie sie mit den gegenwärtigen Vorlagen eine Wahlparole zu erhalten hofft, ist schließlich unerschöpflich, da die Deckungspläne des Reichsfinanzministers Mohlenbauer allseitige Ablehnung gefunden haben. In diesem Zusammenhang spielen nun aber die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine besondere Rolle. Wenn es gelingt, hier eine Einigung zu schaffen, so ist nicht einzusehen, warum nicht auch eine politische Einigung auf größerer Basis erfolgen könnte.

Das Lissaboner Attentat.

Gesandter von Belgand 7.

Auf den belgischen Gesandten in Lissabon, von Belgand, ist ein Attentat verübt worden, als er von einem Besuch des in Lissabon anwesenden Königs Königsbesuch zurückkehrte. Er wurde von mehreren Personen unterhalb seiner Versteckung und kurz gegen 4 Uhr im Krantenhaus. Der Attentäter ist ein German namens Franz Viechowki, der von der Polizei verhaftet werden konnte.



Zur Ermordung des belgischen Gesandten in Lissabon.

Albert von Belgand wurde am 23. Oktober 1881 in München geboren. Nach anfänglicher Laufbahn als Offizier kam er in München und Würzburg Medizinisch-Pharmazie, Nationalökonomie und Philosophie und wurde 1910 in das Auswärtige Amt einberufen. 1915 wurde von Belgand zum Legationsrat in Wien ernannt und führte in den Jahren 1918 mehrfach Verhandlungen in den Oststaaten. 1920 übernahm er die Leitung des Generalkonsulats in Gené, war nach Verabschiedung seiner dortigen Tätigkeit im Jahre 1925 als Legationsrat in Wien tätig und wurde danach zum vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amt ernannt und erhielt die Funktionen eines Direktors in der Rechtsabteilung. Als Reichsminister Dr. Brüning übernahm er 1929 den Posten eines Direktors der Presseabteilung der Reichsregierung, und wurde dann im März 1928 Gesandter in Lissabon.

Das Beleid des portugiesischen Gesandten.

Belin, 8. Juni.

Der portugiesische Gesandte in Berlin, da Costa Cabral, hat den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. von Schubert, aufgeführt und ihm das Beleid der portugiesischen Regierung zum Vorwurfe des belgischen Gesandten in Lissabon, von Belgand, ausgeprochen.

Trauerparade in Lissabon.

Für den verstorbenen Gesandten von Belgand.

Lissabon, 11. Juni.

Die Leichenparade für den verstorbenen Gesandten von Belgand, die sich außerordentlich eindrucksvoll gestaltete, ging in Anwesenheit von Tausenden von Menschen vonstatten. Die den Weg von der belgischen Gesandtschaft bis zum belgischen Botschaftshaus umfing.

Der Trauerzug verließ die Gesandtschaft um 4 Uhr nachmittags. Es nahmen daran teil sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps, und zwar die Chefs der Missionen in Begleitung des gesamten Personals ihrer Missionen, das Personal der belgischen Gesandtschaft, sämtliche Mitglieder der Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten und der Chef des Protokolls, der den Präsidenten der Republik vertrat; es folgten zahlreiche Wagen mit den Orden des Gesandten und Kränzen sowie das Automobil, in dem der Gesandte ermordet wurde. Der mit der deutschen und portugiesischen Flagge behetzte Zug wurde auf einer geschlossenen Kutsche geführt, an deren Seiten eine aus Kanonierregiment und Schwadronen der republikanischen Garde gebildete Ehrenstreife ritt. Die deutsche Kolonne und eine unzählige Menschenmenge folgten dem Sarge. Truppen der Lissaboner

Garnison und der Marine erwiesen dem vorüberziehenden Zuge die Ehrenbezeugungen, während die Musik Truermärche spielte. Um 5.30 Uhr langte der Beisetzungs auf dem Kirchhof an, wo Infanterie und eine Batterie der Artillerie Solven abwarteten.

Der Attentäter ein Kommunist?

Nach Berichten aus Lissabon ist der Seemann Franz Viechowki, der den Anschlag auf den Gesandten von Belgand verübt hat, gebürtiger Danziger und 39 Jahre alt. Vor drei Wochen wurde gegen Viechowki, der vor etwa einem Monat aus Spanien in Lissabon eintraf, ein Haftbefehl wegen Fälschung von Pässen erlassen. Er betreibt, kommunistisch zu sein oder der kommunistischen Bewegung anzugehören.

In seinen Taschen wurden jedoch Telegramme aus Madrid und Rio de Janeiro an Moskau gefunden, die auf kommunistische Geltung hinweisen.

Viechowki erklärte weiter, daß der Anschlag auf den belgischen Gesandten einen Akt persönlicher Rache darstelle. Die Diplomaten Großbritanniens, Amerikas und Deutschlands seien für seine Verfolgung verantwortlich und gegen sie habe sich daher seine Rache gerichtet.

Viechowki wird zunächst einer Unternehmung auf seinen Selbstzustand unterzogen werden, da man annimmt, daß er geistesgestört ist.

Professur an Polen.

Bestrafung der schuldigen Beamten verlangt.

Berlin, 9. Juni.

Der deutsche Gesandte in Warschau hat der polnischen Regierung eine Note folgenden Inhalts übergeben:

An der Note, die der deutsche Gesandte in Warschau wegen des Neuhäuser Grenzschiffenfalls der polnischen Regierung überreicht hat, wird folgendes ausgeführt:

Die deutsche Regierung bedauert, daß die Kommission trotz des durch die Beweisaufnahme in nahezu allen Einzelheiten klargestellten Tatbestandes und trotz des besten Willens der deutschen Kommissionsmitglieder nicht in der Lage gewesen ist, einen gemeinsamen und einheitlichen Bericht an die beiden Regierungen zu erstatten.

Sie ist für die Überzeugung gekommen, daß das Gutachten der deutschen Kommissionsmitglieder den Tatsachen nicht richtig darstellt.

Diese Darstellung, die schon nach der ganzen Lage der Umstände die innere Unrichtigkeit und sich hat, wird durch die erprobten einzelnen Beweise außer Zweifel gesetzt. Die in dem Gutachten der polnischen Mitglieder enthaltene Kritik an einzelnen Beweisen ist entweder unerheblich oder entbehrt, wo sie erheblich wäre, einer irgendwo haltbaren Begründung. Die deutsche Regierung erachtet hiernach folgende Tatsachen als feststehend: Räumliche Grenzschiffmängel haben den Verlust gemacht, deutsche Grenzbeamte zur Ausbändigung von gebeltem Material zu verleiten. Zur Empfangnahme dieses Materials hat zwei polnische Grenzschiffbeamte, die zu ihrem Schutze uniformiert und bewaffnete Grenzschiffbeamten bis an die deutsche Grenze mitgenommen hatten und selbst mit Revolvern und einer Handgranate ausgerüstet waren, die deutsche Grenze überschritten und sich in die deutsche Postkontrollbaracke bei Neuhäuser begeben.

Das Unrecht der polnischen Beamten.

Diese beiden polnischen Beamten haben gegen ihre gesetzliche Verpflichtung und in der Hand Widerstand geleistet und dabei einen deutschen Beamten verwundet, der seinerseits einen polnischen Beamten verwundet hat. Fast gleichzeitig mit diesen Vorgängen haben die erwähnten polnischen Grenzschiffbeamten die deutsche Grenze überschritten und in der Richtung aus das deutsche Gebiet sowie auf die deutsche Postkontrollbaracke, 5 Schiffe abgesetzt.

Das in dieser Weise von den polnischen Beamten begangene Unrecht wird nicht dadurch entschuldigt, daß diese Beamten deutschen Grenzbeamten landeserräterische Pflichten zugewandt und daß die deutschen Beamten sich in Wahrung berechtigter Interessen zum Schein auf die polnische Initiative eingelassen haben.

Das Ergebnis der jetzt durchgeführten Untersuchung beweist, daß die damalige Stellungnahme der deutschen Regierung vollst. berechtigt war. Darüber hinaus muß die deutsche Regierung sehr über ihr eigenes Verhalten gegen das gesamte Verhalten der beteiligten polnischen Beamten erheben. Die deutsche Regierung erwartet, daß die polnische Regierung die schuldigen Beamten zur Rechenschaft ziehen und die erforderlichen Maßnahmen treffen wird, um die Wiederholung dergleichen, für die nachbarlichen Beziehungen gefährlicher Vorgänge zu verhüten. Gegen den in Haft befindlichen polnischen Grenzschiffbeamten ist das ordentliche Strafverfahren eingeleitet.

Polnische Protestnote in Berlin überreicht.

Der polnische Gesandte hat im Auswärtigen Amt eine Protestnote wegen des Neuhäuser Grenzschiffenfalls überreicht. In der Note wird betont, daß die unmittelbare nach dem Zwischenfall bei der Reichsregierung eingeleitete Vernehmung anfechtbar sei.

Die Note geht dann auf das Gutachten der polnischen Vertreter zur deutsch-polnischen Grenzschiffenfalls Kommission für die Untersuchung des Neuhäuser Grenzschiffenfalls ein und behauptet, daß die in diesem Gutachten gegebene Darstellung des Zwischenfalls den Tatsachen entpreche.

Grandi in Warschau.

Ehrsprüche und Freundschafsbekundungen

Warschau, 11. Juni.

Zu Ehren des italienischen Außenministers Grandi, der den vor zwei Jahren in Rom erfolgten Besuch Jaleasits erwidert hat, gab der polnische Außenminister ein Essen, bei dem die üblichen Ehrsprüche gesprochen wurden. Jaleasits betonte in seiner Ansprache, daß die beiden Völker sich gut verstehen könnten, denn sie erkennen die gleichen moralischen Werte an, hätten die gleiche Auffassung von Gerechtigkeit und Billigkeit und handelten dementsprechend.

Sie hätten auch stets gegenseitige Verständnisse für ihre nationalen und territorialen Ansprüche gehabt, weil sie sich in den Grenzen der Billigkeit und Gerechtigkeit gehalten und in die Rechte anderer nicht eingegriffen hätten.

Grandi hob in seiner Ansprache die gemeinsame lateinische Zivilisation und die gemeinsame katholische Religion hervor, die beide Völker verbanden. Aus diesen Quellen stamme nicht nur ihre Kultur, sondern auch jene moralischen Werte, die für die Nation der westlichen Welt darstellten. Polen und Italien hätten ein weites Feld für eine Zusammenarbeit an dem Wert der Konsolidierung und Befriedung Europas.

Vor wichtigen innerpolitischen Ereignissen.

In Polen stehen angeblich fünf wichtige innerpolitische Ereignisse bevor. Marshall Pilsudski soll danach geistliche Berichte der einzelnen Starosten und der Abgeordneten des Regierungsrates über die Stimmung im Lande prüfen. Im Zusammenhang damit werden Entscheidungen erwartet, die für den weiteren Verhältnis zwischen Parlament und Regierung von ausschlaggebender Bedeutung sein dürften.

Die Zulassung verurteilt der Regierungsbund durch seine demokratischen Mitglieder und vor allem den oppositionellen Bauernparteien nachstehend, zu einer Verändingung mit den anderen zu gelangen. Angeblich seien diese Berichte an den militärischen Verbandsrat mit den Sozialisten zurückzuführen. Innerhalb der Bauernparteien sollen unter den jüngeren Vertretern Anhänger eines Zusammengehens mit dem Pilsudskilager bestehen.

Diese Forderung wollen nun die Regierungsleute ausnützen und die dadurch in den Bauernparteien bestehenden Meinungen zur Entscheidung freilassen. Gleichzeitig ist auch eine regere Mitarbeit der Frauen des Pilsudskilagers zu bemerken. Die Führung liegt hier in den Händen der Gemahlin des früheren Arbeitsministers Moraczewski.

Das Echo aus Frankreich.

Die Wirkung der Senatsrede Grandis.

Paris, 9. Juni.

Das Angebot, das der italienische Außenminister Grandi in seiner Rede vor dem Senat in Frankreich gemacht hat und das im Grundgedanke eine bedauerliche Fiktionsermüdung bis zum Status der Parität und für die unmittelbare praktische Annäherung auf eine Unterbrechung aller Kriegsschuldverhandlungen hinausweist, hat in Frankreich kein günstiges Echo gefunden. Die italienischen Verbände und ihre Mitglieder sind nicht zu einem offiziellen Schritt vertrieben, aber angelehnt der Form, wie der Außenminister sie unter besonderer Bezugnahme auf Mussolini von der Tribüne des Senats verhandelt, föhnten sie eigentlich auch in Paris ernstlich genommen werden, als das bisher geschieht.

Die französische Kritik fällt sich viel weniger an den tatsächlichen Gehalt der Rede Grandis als an seine Kritik gegenüber dem französischen Sicherheitsverlangen, sie bedingt sich vielmehr mit der Tonart, die sowohl Grandi wie vor allen Dingen Mussolini in ihren an die Adresse Frankreichs gerichteten Kundgebungen gewöhnlich haben. Man glaubt, daß es den französischen Politikern bei ihrem Besuch über diese Tonart zu besorgern und aus ihrer Besorgnis den Schluß abzuleiten, daß man unter dem Druck solcher Drohungen doch wohl nicht gut verhandeln könne.

Dabei muß freilich zugegeben werden, daß auch vom französischen Standpunkt aus die beiden Reden Grandis vor der Kammer und vor dem Senat sich in sehr bemerkenswerter Weise von den Gelegenheitsreden Mussolinis unterscheiden. Die italienische Rede war, wie man in Paris so besonders schätzte, sehr unerschrocken. Und man sollte schließlich meinen, daß als Maßstab für den politischen Willen einer Regierung nicht beliebige Verströmen von Kriegserklärungen, sondern die pragmatischen Kundgebungen, die der Regierungstrüben nachgehend sind und auch dafür anerkannt werden.

Frankreich aber ist endlich bereit, davon, daß es schon an der Schwelle der unter England Vermittlung einleitenden Verhandlungen durch das geistliche Angebot des italienischen Außenministers festgelegt und in Folge einer ablehnenden Stellungnahme ins Unrecht gesetzt werden soll, und die Stimmungsänderung, die diese Entscheidung veranlassen soll, wird nicht gerade zur Erleichterung der bevorstehenden Ausprache beitragen.

Das neue Kabinett in Schweden.

Stockholm, 8. Juni.

Das schwedische Kabinett Erman wird, wie der neue Ministerpräsident mitteilt, folgende Zusammenstellung haben:

- Ministerpräsident und Außenminister: Erman,
- Außenminister: Andriasson,
- Finanzminister: Direktor Felix Samer,
- Landwirtschaftsminister: Gustafsson von Söderström,
- Zahnminister: Julestam,
- Justizminister: Eriksson von Carlsson,
- Handelsminister: Reichsstaatssekretär Janzon,
- Reichsminister: Bischof Ståder,
- Reichsminister: Reichsstaatssekretär Jepszon,
- Minister ohne Portefeuille: Professor Schulz, Bürochef Dr. Osterberg, Polizeikommissar Gullenswänd.

Die amtliche Ernennung des Kabinetts durch den König ist bereits erfolgt.

70. Geburtstag

des Geheimrat D. Dr. Johannes Bierer in Erfurt.

Am dritten Pfingstfesttag, dem 10. Juni, konnte der einstmalige Rektor der Hochschule Jena, der jetzige Geheimrat D. Dr. Johannes Bierer, 70. Geburtstag begehen. Die Stadt Erfurt begibt diesen Tag in besonders würdiger Weise, betradet sie doch den Anlaß als ihren 4. an diesem Gebiete hervorragenden Bürger, der dem geliebten Leben der Stadt auf lange Zeit hinaus eine glanzvolle Richtung, ebenso Anreicherung und Geltung verschaffte. Wie er in unglücklichen Vorfällen und Fährnissen, mit der nur dem Heimatforscher eigenen Liebe auch für das Kleinste, in die dunkelsten Winkel der Erfurter Vergangenheit, der Bauwerke und Familien hineingeleuchtet hat, ist allgemein bekannt. Weist von einem tiefen Verantwortungsbegriff für die künftige Gestaltung der Stadt Erfurt und ihres geistigen Lebens, hat er die gute Tradition Erfurts zum Antriebe genommen, die allen Werte zu mehr, und tritt stets in wohlmeinender Absicht als Mahner auf, im Ererbten niemals auszuräumen, das Bergangene zum Heutigen und Zukünftigen umzugestalten. Denn seine Absicht beruht sich keineswegs mit der Würdigung aller Lebensleistung, sondern möchte aus Winterdenke für die Bildung einer neuen, freilich an die gute altentstehende Tradition leben.

Was ihm in Erfurt ergebende „Zür. Allg. Zeitung“ aus Anlaß des Jubeljahres schreibt: „Es dürfte wohl auch heute keinen Erfurter Bürger geben, der den Namen Bierer nicht kennt, den Mann, der in selbstloser Weise zahlreiche Gesellschaften und Vereine als geistiger Leiter betreut; der sich dem Rufe vieler Vereine nach Unterführung ihrer Verordnungen durch Wort und Schrift nicht verweigert, der dem Erfurter Bürgerturnverein wie den kulturellen Interessen Erfurts besorgenden Fremden als gründlicher Führer den Platz der Erfurter Vergangenheit und die Schönheit der Stadt erschließt; den Mann, den der Oberbürgermeister unserer Stadt

wiederholt als den getreuen Gefeht Ergrafs aus treffendste gekennzeichnet hat", so können wir die Charakteristik auch auf sein Wirken in Kriegervereinen und dann als Rektor an der Hochschule übertragen. Er hat sich um die Hochschule in Weimar, die nach der Auflösung bereits länger als 20 Jahre von Kriegervereinen weg ist, sich nach sichtbare Spuren seines regen Wirksamkeit auch außerhalb seines Vaterlandes in Weimar sowohl wie in der Umgegend verdient. Es sei bei nur an das Kriegerleben in Weimar und an das Zentrum für den Dichter des Kriegerlebens in Kriegervereinen erinnert. Neben sind Schöpfungen, deren Entfaltung einzig und allein nur ihm zuzurechnen sind. Und wie wirkte er in unseren Vereinen durch seine Reden, durch sein Vorbild und seine Schlichtheit selbst auf den einfachsten Krieger? Ja, vieles haben wir ihm zu danken und diesen Dank wollen wir einfließen in den Wunsch, daß es ihm zu sich hohen Ehren gesammelt, ein schicklich und einfach unter uns weilen Krieger Mitarbeiter, den wir kurzweg den Herrn Rektor Vereinen nannten, noch lange vergöttert sein möge, der Wissenhaft mit seiner Geisteskraft als Förderer zu dienen. Johannes Vereinen, ein preussischer Führer von Geburt, hat, wie er es in seinen Schülerjahren erlernt, in Kriegervereinen, der Heimat seiner Ahnen, seinen Wirkungsbereich gefunden. In Weimar bei Sangerhausen geboren, auf dem Gymnasium zu Erfurt und der berühmten Landesakademie zu Jena vorgebildet, studierte er Geschichte, Erdkunde und klassische Philologie. Nach und nach war trotz der Philologengemüde in den neunziger Jahren sein Aufstieg zum Rektor der alten Kriegerhochschule Kriegervereinen. Doch schon bevor er 1908 als Ergraf als Gymnasialdirektor kam, hatte er die Verbindung mit der Stadt seiner Vorarbeiten aufgenommen, nicht nur aus wissenschaftlichen Forscherdrange, sondern offenbar, weil es einem Herrenbedürfnis entsprach: er hatte 1902 die Fortsetzung der von Carl Deyer begonnenen „Geschichte der Stadt Erfurt“ übernommen.

Aus der Umgegend

Neubra, 11. Juni.

Das Pfingstfest liegt hinter uns und wemgleich diese ganze Woche als Pfingstfest am Ende ist, ja wenn selbst der kommende Sonntag den vollständigen Pfingsten, „Pfingsttag“, hat, es läßt sich doch nicht wegstreiten, daß der wertigste Teil der Bevölkerung am dritten Pfingsttag bereits der Beschäftigung nachgegangen ist. Und wie meilenlang regnet es, denn bekanntlich ist nicht schwerer zu ertragen, als eine Woche von guten Tagen. Das biennial die Pfingsttage wirklich schön waren, läßt sich wohl behaupten, denn das herrliche Wetter hat durchgehends und jeden Pfingsttag bezüglich beständiger Ausflüge oder Spaziergänge zur Ausführung kommen lassen. Der Verkehr auf den Landstraßen und ebenso auf der Bahn war an beiden Festtagen so reger, daß man versucht war anzunehmen, der größte Teil der Bevölkerung sei unterwegs. Dagegen war es im Orte selbst recht ruhig, mit Ausnahme des überaus regen Durchgangsverkehrs wertig kaum etwas von einem Pfingstverkehr. Das Gartenkonzert unserer Stadt oder eines in Schloßgärten war die einzige Veranstaltung, die einen zufriedenstellenden Besuch anziehen konnte, alle anderen Veranstaltungen hatten unter dem Einfluß des schönen Festweters zu leiden, weil „am Nebra“ ausgefallen war.

Schwimm-Sport. Die jährliche Badeunternehmung des Vereins am Herder-Strand und das dortgehörige eine mit aller Vorbereitung ausgefallene Badenfest hat nun am hier den Wasserport eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen, der allem falls die Schwimmende von jedem aus bekanntlich erlernt werden. Es ist anzunehmen, daß sich die N. S. B. 24 damit in den Dienst der Allgemeinheit stellt, daß sie durch Angliederung einer Schwimm-Abteilung dem Wasserport erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden pflegen ist, indem sie die Betreuung des Schwimmens systematisch pflegen und die Ziele der deutschen Lebensrettungsgesellschaft fördern helfen will. Es geht der Ruf an die breiten Massen unserer Einwohnerschaft, sich der Schwimm-Abteilung des Sportvereins anzuschließen und bei ihr das Schwimmen kostenlos zu erlernen. Wenn eine spezialisierte Schwimmabteilung herangebildet ist, wird es möglich sein, Schwimmplätze mit anderen Schwimmvereinen anzunehmen und dadurch hätte auch der Fremdenverkehr in Nebra eine glänzende Ausdehnung erhalten. Nicht nur an alle Mitglieder, sondern auch an jeden Schwimmenden ergeht der Ruf: Treue der Sport-Abteilung des N. S. B. 24 und damit gleichzeitig der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, sei, sei uns unter Wert mit aufpassen, besteht bei ihr in den Schwimmbad, trotz mit ihr Wasserfälle und andere Schwimmplätze im nassen Element aus, dann wird die beste Freude an Schwimmport auch bei uns in Nebra vorbildlichen Charakter annehmen.

Die nächste Schwimmstunde ist morgen Donnerstag, abends 8 Uhr in der nächsten Badenstunde.

Aus dem Kriegervereinsleben. Daß in unseren Kriegervereinen der alte Geist der Zusammengehörigkeit unerschütterlich fortbesteht, ergibt die erstliche Aufgabe, daß auf dem ersten Juniabend im Schloßbau zu Nebra abgehaltenen Bezirksversammlung des Saale-Ilmtal-Vereins von 84 zum Bezirk gehörenden Vereinen 77 Abteilungen mit über 800 Vertretern am Ende eine glänzende Ausdehnung erhalten. Nicht nur an alle Mitglieder, sondern auch an jeden Schwimmenden ergeht der Ruf: Treue der Sport-Abteilung des N. S. B. 24 und damit gleichzeitig der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, sei, sei uns unter Wert mit aufpassen, besteht bei ihr in den Schwimmbad, trotz mit ihr Wasserfälle und andere Schwimmplätze im nassen Element aus, dann wird die beste Freude an Schwimmport auch bei uns in Nebra vorbildlichen Charakter annehmen.

kommen; der Bezirk zählt jetzt 4 622 Mitglieder, von denen 150 neu zugeworben sind. Die Veranstaltung bewilligte für die Instandhaltung des Grabes des verstorbenen früheren zweiten Vorsitzenden Kam. Martensdorf 50 RM. und dann nahm sie mit Interesse davon Kenntnis, daß Generalfeldmarschall von Madonnen demnachst nach Droyßig zu kurzen Aufenthalten kommen wird und daß in der Zeit vom 29. Juni bis 6. Juli auf dem Kuffhäuser Festplatz stattfinden, zu deren Besuch die Mitglieder eingeladen sind. — Eine Anregung, die Vereinsmitglieder durch Vorführung von Lichtbildern unterhaltend anzufachen, wurde von Kam. Günther-Naumburg gegeben, der auch einen sehr feinen Verein beschuldigen Lichtbildapparat gegen eine kleine Vergütung empfahl. Auch einem Schatzwart des zweiten Vorsitzenden des Verbands, Herrmannsdorf-Kriegervereins, in dem er normalerweise der Redner Kriegervereins für die treffliche Vorbereitung der Tagung dankt, jedoch angeführt der Notlage des Vaterlandes und dem Ernst der Zeit auf den Kern der Kriegervereins: Erziehung der Jugend im Geiste der Liebe zum Vaterland, Pflichterfüllung und Ehre gegen sich selbst, hingewiesen, schloß er die Tagung mit einem begeistert aufgenommenen Gedicht auf den Reichspräsidenten von Hindenburg. Nach dem Gesang des Deutschlandlieds trennten sich die Teilnehmer an der Tagung, um dann Gruppenweise in den verschiedenen Lokalen der Stadt noch einige Zeit der kameradschaftlichen Unterhaltung zu widmen.

Regen tut not. Der Vergelt kann es nicht jedem recht machen, denn der eine wünscht kühnen Wetter zu seinem Weisheitslehre, der andere aber findet insofern ein Regen für seine Gärten und Freizeitanlagen. Das Unwetter der letzten ist wohl das herkehlteste, es muß anerkant werden, daß der Erdboden wieder einer Auflockerung bedarf, wenn keine Stodung im Wachstum einer ganzen Anzahl Fruchtarten eintreten soll. Namentlich die Gemüsesorten leiden nach einer durchgreifenden Erstickung, auch die Obstbäume bedürfen einer solchen zur Entwicklung des reifen Fruchtansatzes. Der landwirtschaftliche und gärtnerische Beruf genießt in der Welt immer noch den Vorrang vor allen anderen, namentlich vor den Interessen der Spaziergänger und Wäldner, darum wollen wir uns gern auf die Seite der dem Regen bittenden Landwirte und Gärtner stellen und um etwas Frühlingsluft von oben nachsehen. Es hat ja doch schon so manches mal genügt, wenn in einer Zeitung eine Sache dringend befristet wurde.

Billiger Sonntagsgondelung an die Weser. Am Sonntag, den 22. Juni 1930, fährt von Erfurt (Anschluß von Neudorf) — Sonderfahrten (Anschluß von Kriegervereinen — Arten) ein Sonderzug, 3. Klasse an die Weser (Garlskaten und Höter). Zwischen Garlskaten und Höter Sonderausfahrt auf der Weser. Im Garlskaten, Höter und Gorchy Bestätigung der Schenkungsbüchlein unter sachkundiger Führung in kleinen Gruppen. Der Verkehr hierauf, außer geringen Eintrittsgeldern für das altschwarze Krieger Gornen, nicht. — Die Sonderausfahrt zwischen Garlskaten und Höter führt durch eine ruhige, fast noch unberührte Natur. Gerade diese wunderbare Ruhe gelohnt dieses Gebiet vor vielen aus und löst es den geschehenen deutschen Landbürgern gleichkommen. Dem wahren Naturfreund bietet sich ganz ungeahntes. Die Sonder-Dampfer beruhen den schönsten Teil der Weser. Genannt seien nur die Orte Beverungen, das malte Herstelle und Wehren mit Hültenberg am Fuße des Sollings. Es wird somit die beste Gelegenheit aneben, in einer bequemen Tagesfahrt den reizvollsten Teil der Weser kennen zu lernen. Alles weitere ergibt sich aus den Beschreibungen auf den Bahnplänen und in den Karten und den Reisebüchern, die mit den Sonderausfahrten kostenlos abgegeben werden, herab.

Strassenpernung. Wegen Abholungsarbeiten wird die Kreisstraße Nebra — Landa km 9,8 — 10,4 zwischen Erbsdorf und Kirchhofen abends ab 10. Juni auf die Dauer der vorzunehmenden Arbeiten (ca. 18 Tage) für sämtlichen Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf die in Landa (Schützenhaus) bezug. In Erbsdorf abgehende Chaussee über Vibra verweisen. — Wegen Ausführung von Dampfheiz- und Leuchtungsarbeiten auf der Provinzialstraße Giesleben — Querfurt von km 14,2 bis 16,7, das ist von Oberarnstädt bis zur Abzweigung nach Gatterstädt, wird diese Strecke für jeden Verkehr für die Zeit vom 2. Juni bis zum 5. Juni an den Tagen, an welchen die Beschichtung der Grabschneide örtlich durch Warnungsspitzen, Sperreäume, Sperrketten und Wählungsstellen erfolgt ist, gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird verweisen auf die Straßenverbindung von Oberarnstädt über Gatterstädt zur Abzweigung.

Kriegsleben. Höhere Privatschule. Als ein Markstein in der Entwicklung der Höheren Privatschule kann die am Freitag stattgefundene außerordentliche Hauptversammlung des Schulvereins der Höheren Privatschule gewertet werden, denn es wurde einstimmig beschlossen, für die Schule ein neues Heim zu schaffen. Herr Oberlehrer Sande leitete die Versammlung und legte kurz aber klar die Verhältnisse der Schule dar, ihre Entwicklung im letzten Jahre und ihre Zukunftsaussichten. Das Bild, das der Schulleiter gezeichnet, überzeuge wohl alle Anwesenden, daß, wie er ausführte, es heute gar nicht mehr die Frage gebe ob gebaut werden soll oder nicht, sondern daß es einfach liege: es muß ein anderes Heim für die Schule geschaffen werden. Die seit Jahren begabte Hofnung, ein geeignetes festes Gebäude erwerben zu können, hat sich nicht verwirklichen lassen, deshalb waren vom Vorstand und Kuratorium die Vorarbeiten für die Errichtung eines Neubaus eingeleitet worden. Der Versammlung lag es ob, die Entschloßung zu fassen. Im den Erörterungen, die die Verwirklichung des Baues an den Schulverein stellt, gerückt zu werden, war die Umwandlung in einen „eingetragenen Verein“ notwendig, was einstimmig angenommen wurde. Die neuen Satzungen wurden genehmigt und ein sieben Herren bestehender Vorstand gewählt. Eobanng hat Herr Verwaltungsdirektor Marquardt bekannt, was vom Vorstand in der Angelegenheit des Neubaus bisher geschehen sei. Der ursprünglich verfolgte Plan, ein Holzhaus zu errichten, ist fallen gelassen, statt dessen sind von den hiesigen Architekten Vorschläge eingeholt worden und der Herr Maurermeister Geißler ausgearbeitete Entwurf angenommen worden. Der Neubau sieht fünf Räume vor, ein Lehrzimmer, einen Lehrmittelraum und zwei Räume für die Aufwartung. Das Gebäude soll mit Zentralheizung ausgestattet werden. Es wird ein einstufiger Bau von etwa 24:14 Meter und wird hinter der jetzigen Baracke seinen Platz erhalten mit der Freizeitanlage. Der erforderliche Grund und Boden wird der Privatbank von Kloster am 9. Juni in Grundbuch überlassen. Die Finanzierung des Neubaus soll durch Ausgabe von Anleiheobligationen von je 100.— RM. erfolgen, die von den Eltern der Schüler zu zeichnen sind und auch Fremden der Schule angeboten werden sollen. Die Anleihe werden mit 4 v. H. verzinst und sollen ab 1934 durch Auslösung zurückgezahlt werden. Mit dem Bau wird sofort begonnen werden, sobald die neue Schule nach dem

Herrschlicher bezogen werden kann. Zur Unterfertigung des Protokolls während der Zeit des Baues wurden eine Finanz- und eine Baukommission gewählt.

Kriegsleben. (Unser Schützengilde.) In der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung wurde beschlossen, das Vogelzählen am 22. und 23. Juni in allgeradebrachter Weise zu feiern. Ein Zapfenreich mit anschließendem Sommer wird die Einleitung bilden. Der Königshof, der bisher stets am Montag abends stattfand, wird in diesem Jahre erst am darauffolgenden Sonnabend abgehalten werden.

Großzügiges Meliorationswerk

Querfurt. Zur Veranlassung der futuristischen Abteilung der Landwirtschaftskammer und des Landvolkes für den Kreis Querfurt soll am der Ilmtal zwisch. u. Neudorf und Freyburg ein großes Meliorationswerk durchgeführt werden. Man will durch Regulierung der Wassererschließung dreitausend Morgen Landes rechts und links des Flusses die zurzeit unrentabel und mit einem Kostenaufwand von rund 123 000 RM durch Anlegen von Hebenanlagen und Staunormschleusen in hochwertige Weiden umwandeln, von denen dann je Morgen 20 Zentner Weizen abgefahren werden können. Zur Durchführung der Arbeiten wird eine Wasserregulierungsgesellschaft gegründet werden.

Altenroba. Der Landwirt Karl Kirsten in Altenroba ist als Ortsbürger dieser Gemeinde gewählt und als solcher befähigt worden.

Artern. Wie jetzt bekannt wird, hat das Großvieh in der Stoffwechselleistung am Himmelfahrtstage, bei dem die Weidkraft vollständig vermindert wurde, doch nicht so großen Schaden erlitten, wie anfangs angenommen wurde, denn die Fäbrilität von Zerstörungen und Eismalchungen kann überandert weitergeführt werden. Das Wert ist jetzt schon wieder Heringsfähig.

Sangerhausen. Alle Eisenmünzen aus dem 13. und 14. Jahrhundert wurden hier bei Ausgrabungsarbeiten am Südrandpforten in etwa 1,20 m Tiefe gefunden. Es handelt sich um sog. „Meißner Groschen“. Die Münzen befanden sich in einem Tongefäß.

Größt. Am Freitag u. B. wurde in der Wohnung seiner Eltern in Neudorf der Gutsbesitzer des hiesigen Kammergutes verstorben. Der Vaterbestand gegen ihn wurde erlassen, weil er im Verdacht steht, in seiner Stellung der Gutsbesitzer Beträge in Höhe von 70 000 RM. veruntreut zu haben.

Fest der silbernen Hochzeit.

Der frühere Kronprinz in Hamburg.

O Hamburg, 11. Juni.

Das frühere deutsche Kronprinzenpaar beging in Hamburg im Hotel Ider Jahrestage das Fest der Silberhochzeit, das im engsten Familienkreise stattfand.

Der Kronprinz fuhr mit seinen Kindern der mit dem Dampfer „Cap Nord“ von einer Sidamerica-Reise zurückkehrenden, Berlin bis Guxuppen entgegenging und ging dort zur Begrüßung an Bord. An die Ankunft in Hamburg, die erst gegen Mitternacht erfolgte, schloß sich ein Essen im Hotel an, an dem u. a. Prinz Eitel Friedrich und die Familie des früheren Großherzogs von Mecklenburg teilnahmen. Am Pfingstmontag reiste das Kronprinzenpaar nach Haus Doorn weiter.

Exzellenz v. Harnack gestorben

Seidelberg, 10. Juni.

Wirklicher Geheimrat Prof. Dr. Exzellenz Professor Adolf v. Harnack, der berühmte Theologe und Geschichtswissenschaftler, starb am 10. Juni in Seidelberg, nachdem er am 1. Juni im Alter von 79 Jahren in der Weidmühlener Klinik infarkt erkrankt war. Er hinterließ eine Gattin Harnack und sein ältester Sohn, Regierungspräsident v. Harnack-Weidmühlener. Die Einäscherung wird, wie wir hören, in Berlin erfolgen. Die Leberführung von Seidelberg aus wird wahrscheinlich am Donnerstag vor sich gehen.

Exzellenz Adolf v. Harnack wurde am 7. Mai 1851 in Dorpat als Sohn eines Professors der Theologie geboren. Wie sein Vater und zahlreiche Vorfahren — die Familie Harnack weist viele angelegene lutherische Theologen auf — studierte Adolf Harnack nach dem Besuch des Gymnasiums in Dorpat an der dortigen Universität ebenfalls Theologie und wurde in Leipzig als Privatdozent und als Professor am 1. April 1879 einen Ruf als ordentlicher Professor nach Gießen. Nachdem er in gleicher Eigenschaft auch in Marburg gewirkt hatte kam er 1889 nach Berlin. Hier wurde er 1890 Mitglied der preussischen Akademie der Wissenschaften. Als geistiger Träger der liberalen theologischen Bewegung fand Harnack jahrzehntlang in scharfer wissenschaftlichem Kampf mit der politischen theologischen Richtung. In verschiedenen großen Werken und zahlreichen Broschüren und Schriften vertrat der Gelehrte seine Meinung, weit über die Kreise der theologischen Wissenschaft hinaus beachtet. Zu Beginn des Jahres 1914 wurde er in den erblichen Reichsrat ernannt. Er war auch Mitglied des Ordens Pour le merite für Wissenschaft und Kriegerlicher Geheimrat. Mit dem Reichspräsidenten Exzellenz, In seinem 78. Geburtstag wurde ihm zu Ehren das Harnackhaus in Berlin-Dahlem eingeweiht.

Alte Chronik.

Derherrschende Schadenfeuer in Thorn. In Thorn ist in der Nähe des Bahnhofs ein großes Militärmagazin mit Uniformen, Sanitätsmaterial sowie Mobilisierungsvorräten einer Feuerbrunst zum Opfer gefallen. Größere Vorräte an Benzin und Äther erschworien in großem Maße die Lösungsarbeiten, so daß trotz größter Anstrengungen und des Militärs die Enttarnung des Magazins nicht weiter hindert werden konnte. Sehr hart wurde die Lösungsaktion auch dadurch behindert, daß die Wasserleitungen infolge geringen Druckes nur sehr unzureichend funktionierten. Die Lösungsarbeiten konnten nicht ermittelt werden. Der Schaden beläuft sich nach ungefähren Berechnungen auf etwa zwei Millionen Mark.

Neu Pensionen an Altkriegsbergung gestorben. Wie die Neuparter Gesundheitsbehörde bekannt gibt, ist im Laufe der letzten 24 Stunden neun Personen infolge des Gemittes von Wist, der Holzgattent entlieh, gestorben.

Das Passagierflugzeug Wien-Budapest abgeflirt. Ein Passagierflugzeug der Linie Wien-Budapest der Compagnie Internationale de Navigation aeriennne ist bei Guruck abgeflirt. Der Flugzeugführer und ein rumänischer Fluggast erlitten Verletzungen. Das Flugzeug und die Post wurden vollkommen zerstört.

Wirtschaftliche Probleme!

Minister Schreiber über die Dittsche.

— Breslau, 8. Juni.

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber, nahm Gelegenheit, im Rahmen eines Empfanges der Industrie- und Handelskammer Breslau über Dittsche zu sprechen.

Dr. Schreiber wies darauf hin, daß jetzt nach der Erledigung großer außenpolitischer Probleme die wirtschaftlichen Probleme in den Vordergrund getreten seien und zungunstig auf damit die Dittsche. Auf keine Weise durch ganz Solche habe er den Eindruck bekommen, daß nicht so sehr die wirtschaftlichen Probleme die wirtschaftliche Lage in Schlesien seien, sondern das Entscheidende sei die schwierige Lage der Gesamtwirtschaft, die durch die Entvölkerung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Austausch mitleidend sei.

Es liege in der Natur der Dinge, daß zunächst der deutschen Landwirtschaft, insbesondere der des Ostens, geholfen werde; doch müsse die Landwirtschaft auch von sich aus zu ihrer Geltung beitragen. Die Landwirtschaft habe unzulänglich auf einigen Gebieten Unterlassungen begangen.

So sei es z. B. unerlässlich, daß die Landwirtschaft in diesem Jahre nur 1 o. h. weniger Roggen anbaue als im vergangenen Jahre, trotz der schlechten Erfahrungen.

Wichtig liege es beim Zucker, wo 15 o. h. Lieberproduktion an das Ausland überfordert werden müßte. Neben den Stützmaßnahmen für die Landwirtschaft habe die preussische Regierung im Reichstag den Antrag gestellt, daß ein Kredit von 50 Millionen Mark dem Osten zur Verfügung gestellt werden solle, der dem Gewerbe direkt zugute komme. Dr. Schreiber erläuterte sodann den Schuldenausgleich als eine wirksame Hilfe gerade für den finanzreichen Osten. An dieser Stelle liege die Zurückverfügung von 15 Millionen Mark für die besonders gefährdeten Grenzgebiete.

„Berständigungspolitik“ in Danzig.

Gründung eines Zweigvereins der polnischen Schützen.

— Danzig, 11. Juni.

Polnische Parlamentarier hatten in Gdingen eine gegen die freie Stadt gerichtete vertrauliche Besprechung mit Danziger Polen, die u. a. besprachen, daß die Stärkung des polnischen Elements in Danzig u. a. durch Gründung eines Zweigvereins des polnischen Schützenverbandes in Danzig (Strzelec) betrieben werden soll.

Die politische Bedeutung dieses Beschlusses wird ohne weiteres klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der polnische Schützenverband neben den „Sokol“ der wichtigste militärisch-politische Verband in Polen ist. Es ist mehr als bezweifelhaft, daß beabsichtigt wurde, die Gründungsveranstaltung Ende Juni in der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig abzuhalten. Major Kulizowski sollte die Vorbereitungen von Thorn aus betreiben und entsprechendes Propagandamaterial herstellen lassen. Die polnische Hoffnung, daß sich sofort etwa 100 Mann der Schützenvereine an anschließen würden, dürfte allerdings kaum in Erfüllung gehen. Immerhin ist die polnische Aktion charakteristisch für die „Berständigungspolitik“, die von polnischer Seite gegen Danzig angeblich betrieben wird.

Höllenschiff in der Pariser Hauptpostamt.

Anschlag auf Baronin Rothschild.

— Paris, 8. Juni.

Im Hauptpostamt ereignete sich die Explosion einer Höllenschiff, die in einem an die Baronin Edward von Rothschild adressierten Paket verpackt war. Die nähere Umstände sowie die Verpackung des Pakets deuten darauf hin, daß der oder die Täter dieselben sind, die leinseitig den

Bekanntmachung.

Sofern von Vereinen oder sonstigen Organisationen und Anstalten für das Jahr 1931 öffentliche Sammlungen und Kollekten in Aussicht genommen sind, sind entsprechende Anträge bei der Polizeiverwaltung bis spätestens 5. Juli ds. Js. schriftlich einzureichen. Aus dem Antrage muß der Verwendungszweck der Kollekte zu ergeben sein.

Die Genehmigung zu öffentlichen Haus- und Straßensammlungen erhalten in Zukunft nur solche Vereine und Anstalten, von denen auf Grund ihrer bisherigen Betätigung feststeht, daß sie tatsächlich der allgemeinen Wohlfahrt dienen, also die Zusammenhänge über den Kreis der betreffenden Vereinsmitglieder erfolgt.

Nebr., den 6. Juni 1930.

Die Polizeiverwaltung. R. B. Metz.

Geschäftsverkauf.

Das zur Trägerischen Konturschneide in Weigenheimstraße gehörige

Geschäfts- und Wohnhaus

ist einschl. des vorhandenen Warenbestandes sofort zu verkaufen. Interessenten wollen sich bis zum 15. d. Mts. mit mir in Verbindung setzen.

Kuerfurt, den 4. Juni 1930.

Der Konkursverwalter. H. H. Agel.

Nur für

Rundfunkhörer

die es noch nicht wissen: Das aus-

föhrlichste Rundfunk-Programm der

Welt und den weiteren interessanten

reichillustrierten Inhalt finden Sie in der

ältesten deutschen Funkeitschrift

Der Deutsche Rundfunk

Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine

Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt

und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

zuzugang gegen die Baronin von Zienne und den Grafen de Voisignin verübt.

Die Beamten waren mit der Sortierung der Post beschäftigt, die sie nach den einzelnen Stadteilen geordnet, in dem bereitgestellten Förderwagen waren. Als einer der Beamten das an die Baronin Rothschild gerichtete Paket in einer Entfernung von etwa zwei Metern in den Wagen werfen wollte, fiel es auf eine der harten Ranten und flog in die Luft. Eine hohe Schlagflamme schlug heraus und zertrümmerte sämtliche elektrischen Birnen des großen Saales. Glücklicherweise befand sich keiner der Angestellten in unmittelbarer Nähe, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Eine sofort eingeleitete Untersuchung des Paketes ergab, daß es sich um ein dickes Papier verpacktes Verzeichnis eines Pariser Warenhauses handelt, aus dem die Blätter herausgezogen waren in ihre Stellen hatte man eine große Menge Pulver sowie kleine Eisenstücke gelegt und den leeren Raum mit Papierstückeln ausgefüllt. Es konnte bisher lediglich festgestellt werden, daß die Höllenschiff im neunten Arrondissement in den Briefkasten geworfen wurde.

Das rote Sportler-Treffen in Erfurt.

Zusammenloft auf den Jahrestreffen.

— Erfurt, 11. Juni.

Zum Reichstreffen der Roten Sportler in Erfurt trafen die meisten Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches auf Zeitfahrwagen ein.

In dem bei Taunburg gelegenen Dorfe Hassenhausen kam es in den frühen Morgenstunden des ersten Pfingstfesttages zu Zusammenloftungen zwischen Berliner Kommunisten, die sich auf der Fahrt nach Erfurt befanden und Mitgliedern des Bismarckvereins, der in Taunburg und Bad Kösen ein Reichstreffen veranstaltete. Dabei gab es mehrere Tote. Zwei Mitglieder des Bismarckvereins sollen bedeutende Verletzungen davongetragen haben. Die Kommunisten, etwa 45 an der Zahl, legten ihre Fahrt fort, wurden aber in Weimar von der Thüringer Landespolizei, die inzwischen verständigt worden war, festgehalten. Die Kommunisten wurden sofort von einem preussischen Kriminalbeamten, der herbeigerufen worden war, vernommen.

Am zweiten Pfingstfesttag ereigneten sich in dem Dorfe Hassenhausen bei Taunburg abermals Zusammenloftungen. Kommunisten, die sich auf der Fahrt befanden, gerieten wiederum mit Bismarckmitgliedern in eine Schlägerei, wobei es dem Vernehmen nach mehrere Schwere- und Leichtverletzte gegeben haben soll.

Erfurt. Ein Vulkansturz, das mit Teilnehmern am Roten Sporttreffen am Spätabend des zweiten Pfingstfesttages von Erfurt aus auf dem Heimweg begriffen war, verunglückte zwischen Erfurt und Weimar. Ein Rad löste sich vom Wagen und dieser schlug mit seiner schweren Last um. Die Fahrer verunglückte, die sofort alarmiert wurde, sorgte die Verletzten in Kranenwagen und räumte das Verkehrshindernis beseitigte. Von den Schicksal der Verletzten wurden 6 Mann schwer und 9 leichter verletzt. Die Schwerverletzten sind im Erfurter städtischen Krankenhaus untergebracht worden.

Das Reichsbanner in Magdeburg.

— Magdeburg, 11. Juni.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hielt sein diesjähriges Bundestreffen ab. Aus allen Teilen des Reiches waren Vertreter des Bundes sowie befreundeter Verbände, darunter auch des Oesterreichischen Schützenbundes, erschienen. Eingeleitet wurde das Treffen durch eine am Sonnabendabend veranstaltete Feier des Republikanischen Studentenbundes.

Am Pfingstsonntag fand auf dem Domplatz eine von etwa 60 000 Reichsbanner-Mitgliedern besuchte Kundgebung statt, bei der der Bundesführer, Oberpräsident z. D. Göring, über die politischen Ziele und Forderungen des Bundes sprach und besonders hervorhob, daß das Reichsbanner stets

Am Mittwoch, den 18. Juni d. Js., vorm. 11.30 Uhr, wird im Gasthof „Zur goldenen Aushilf“ in Wendelstein der reichliche

Kirchdiananhang

der Domäne Wendelstein öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Besondere Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gegeben. — Beschäftigung des Kirchdiananhangs ist nach vorheriger Anmeldung im Büro der Domäne gestattet.

Domänenverwaltung Wendelstein.

Wegen Stilllegung

sämtlicher Hütten und Schächte der Mansfeld A.-G. und der dadurch verursachten vollständigen Lahmlegung des Geschäftes will ich mein reiches Lager in

Pianos und Flügel

durch schnellen Verkauf verkleinern

zu bedeutend ermäßigten Preisen

Lieferung frei Haus.

Bei Sicherstellung auch Teilzahlungen.

Vertretung für Blüthner, Schwechten, Ritter, Kaim u. andere hochwertige u. billige Fabrikate.

Ed. Winklers Piano-Spezialhandlung

Eisleben, Klostergasse 11, eine

Minute vom Postamt (kein Laden).

Einen prima 2jährigen

belg. Rolschimmel

verkauft oder tauscht

geg. Bullen oder Störchen

Kürschner,

Rahwinkel bei Billroda

Gertraudstraße 81.

Drucksachen

aller Art

in geschmackvoller, sauberer

Herstellung liefert billigt die

Buchdruckerei W. Sauer

Roßleben

eine überparteiliche Organisation gewesen sei und auch solche. Die Veranstaltung fand mit einem Vorbemerkung vor dem Bundesvorstand ihren Abschluß. — Am gleichen Tage hielt in einer deutsch-österreichischen Anknüpfung der preussische Minister des Innern, Dr. Wentig, eine Rede in der er die wirtschaftlichen und kulturellen Bindungen, die zwischen beiden Ländern bestehen, untertrieb.

Bei einer ebenfalls am Pfingstsonntag veranstalteten republikanischen Jugend-Kundgebung hielt der preussische Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung, Dr. Grimme, eine Rede. Er schloß mit dem Appell an die Reichsbanner-Jugend, die Barde des Rechtes zu sein.

Abschluß der Salzburger Deutschtumstagung.

Salzburg, 11. Juni. Die großen Versammlungen der Salzburger Deutschtumstagung fanden mit einem Fackelumzug der Jugend ihren Abschluß. Nach einer kurzen Ansprache von Direktor Hamann, Salzburg, die mit dem Deutschtumtag schloß, setzte sich der Fackelzug durch die Straßen der Stadt in Bewegung. Der Fackelzug dauerte über eine Stunde. Bereits in der Nacht gingen die ersten Sonderzüge für den Rücktransport der Teilnehmer ab, wobei viele nicht eine Grenzlandwanderung mitemanden.

Kongreß der polnischen Oppositionsparteien.

Warschau, 8. Juni. Wie verlautet, beschließen die im Zentrum vereinigten Mittel- und Linksparteien eine großen Kongreß am 29. Juni in Krakau abzuhalten, um dort über die augenblickliche politische und wirtschaftliche Lage des Landes zu beraten. Im Mittelpunkt der Beratungen dürfte u. a. zweifellos die Frage eines gemeinsamen Wahlbündnisses für die bevorstehenden Neuwahlen stehen.

Der Parteilag der Sowjetunion verortet.

Moskau, 8. Juni. Stalin hat amtlich bekanntgegeben, daß der Parteilag der Kommunistischen Partei der gesamten Sowjetunion verortet wird. Der Parteilag, der am 15. Juni stattfinden sollte, wird jetzt voraussichtlich am 25. Juni abgehalten werden. Die Gründe zur Verlegung seien angeblich in einem Gelände verschiedener Parteiverbände zu suchen, andererseits sollen sie im Zusammenhang mit den letzten Auseinandersetzungen zwischen Stalin und dem Politbüro liegen. Es scheint auch nicht ausgeschlossen zu sein, daß Stalin die Gewinne will, um mehrere bedeutende Mitglieder des Politbüros sowie die Witwe Lenins, Frau Krupljaja, auf seine Seite zu ziehen.

Schweres Autounglück bei Reinfeld.

Hamburg, 11. Juni. Auf einer Pfingstfahrt verunglückte auf der Hamburg-Lübecker Landstraße in der Nähe von Reinfeld ein mit 15 Personen besetztes Omnibus. Der Wagen fuhr aus bisher noch nicht geklärt Ursache beim Überholen eines anderen Fahrzeuges mit großer Geschwindigkeit gegen einen Straßengraben. Er überliefte sich und stürzte in den Straßengraben. Der Kaufmann Körner aus Hamburg wurde auf der Stelle getötet, während die übrigen Insassen schwere Verletzungen erlitten und dem Krankenhaus in Bad Döberitz zugeführt werden mußten, wo die Ehefrau Körner ihren Verletzungen erlegen ist.

Bauernprozeß von Neumünster erledigt.

Siel, 11. Juni. Im Landtagsprozeß betreffend die Vorgänge in Neumünster hat, nachdem die Angeklagten durch ihre Verteidiger die Berufung zurückgegeben haben, nunmehr auch die Staatsanwaltschaft ihre Berufung zurückgenommen. Da auch die von der Stadt Neumünster als Nebenkläger eingeleitete Berufung zurückgegeben ist, sind alle Berufungen erledigt. Der Strafprozeß hat damit endlich seine Erledigung gefunden.

Drei Vergleute durch Gesteinsmassen erschlagen.

Wagen, 11. Juni. Auf der Jagd „Sophia Jacoba“ bei Hildesheim wurden drei Vergleute durch herabfallendes Gestein zu Tode gebracht. Die Vergleutearbeiten geschickten sich äußerst fähig. Die letzte Vergleute konnte erst nach vielen Stunden gerettet werden.

Hochfeine

Matjesheringe

und prächtvolle engl.

Feltbücklinge

treffen heute ein.

Wwe. Metz.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Walter Scharf, Nebr.

Nebrauer Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme am Drucktag bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Arttern.

N^o 69

Donnerstag, den 12 Juni 1930

43. Jahrgang

Der Staatsstreich Carols.

2 Jahre lang ist der Kampf gegen Carol geführt worden. Seinezeit, als sein Vater Ferdinand noch König war, aber als sein Leben schon die Schatten eines frühen Todes über Zukunfts warfen. Carol, der Kronprinz, hatte sehr früh die Schwäche des Systems Bratianu erkannt. Diese Ministerdynastie hatte die eigentliche Gewalt über Rumänien in Händen und sie machte Gebrauch davon, gegen wen es auch immer sein mochte. In ihrem Schatten gedieh die Korruption. Auch das hatte Carol klar gesehen. In klar. In offen hatte er davon gesprochen. Carol und Bratianu wurden die großen Gegenpieler, wobei Bratianu, der inzwischen auch zu den Toten gegangen ist, sichtbar der Stärkere wurde, weil die Königin, die eben so schön wie ehrgeizig war, in seinem Bunde war. Bis heute, wo auch zwischen ihr und ihrem Sohn, der nun König ist, die Ausöhnung erfolgt, ist dieses Geheimnis nicht entleert: warum hat die jetzige Königinmutter das Intrigenpiel gegen ihren Carol mitgemacht? Hat sie im Ernst daran geglaubt, auf die Dauer die tatsächliche Trägerin der Staatsgewalt zu werden?

Vor vier Jahren ging Carol in die Verbannung. Sein Vater regierte noch. Carol mußte feierlich erklären, für alle Zeiten auf den Thron Rumäniens zu verzichten und vor zehn Jahren nicht wieder rumänischen Boden zu betreten. Schon damals hat man das Gefühl gehabt, daß hier ein Dekret unterzeichnet wurde, das nicht allzu schwer wiegt. Carol wußte sehr genau, daß nicht das rumänische Volk in seiner Mehrheit der eigentlich überhaupt nicht das Volk ihn des Landes verwies, obwohl seine Liebesabenteuer nicht gerade seine sonst bestehende Popularität gefährdet haben. Verbannung hatte ihn die Clique um Bratianu. Dieselbe Clique, die ihn um den Thron gebracht hat. Es kam also nur darauf an, Zeit und Terrain für den Kampf gegen diese Clique zu gewinnen, und es hat, heute weiß es die Welt, nur vier Jahre gedauert.

In diesen vier Jahren hat Carol in Paris gelebt. Frau Lupescu, die der äußere Anlaß zu seinem Thronverzicht geworden war, blieb die Genossin sorgenfreier Tage. Dann starb der Vater und der Thron war frei. Zwar lag auf ihm ein Kind, Carols Kind, Carols Sohn. Eine Regentschaft führte das Joch. Eine Regentschaft der Königinwitwe mit ihrem Sohn Nikolaus und einem Metropolit. Auch Bratianu, der vielleicht einmal davon geträumt hat, in einem glänzenden Augenblick die ganze Dynastie kettelhütten und die Gewalt gewalt auf sich und sein Haus zu vereinigen, ging dahin. Sein Bruder Nikita trat sein Erbe an als Ministerpräsident und als Chef der Liberalen Partei. Als Ministerpräsident führten ihn die Wahlen, die Maniu und der großen Nationalen Bauernpartei den Erfolg brachten.

Maniuss Verführung war der erste Stoß gegen das Verbannungsdiktat, das Carol in Paris selbstlieh. Nicht in dem Sinne, als ob dieser Bauernführer die Zurückführung Carols auf seine Fährten gesehen hätte. Dazu war er zu klug. Maniu ist ein Mann, der weiß, was er will, aber der auch weiß, was er kann. Das Programm König Carols zu früh in die Debatte gemorren, hätte ihm schaden können. Sicher ist auch eins, daß zwischen ihm und Carol, bis heute wenigstens, nicht ein allzu großes intimes Verhältnis besteht. So war die Hoffnung, die Carol an Bratianus Tod und Maniuss Verführung knüpfte, zunächst verfrüht.

Der innerpolitische Kampf in Rumänien geht darum, ob die nationale Bauernpartei die Liberalen endgültig überwindet. Ober ob es den Liberalen gelingt, wieder Boden zu fassen und in einem Kampf das Besondere zurückzubohlen. Es scheint, daß die Aktivität der Liberalen außerordentlich groß gewesen ist, und daß sie der eigentliche Anlaß dafür wurde, jetzt Carol als Faktor im Kampf gegen die Liberalen in die Waagschale zu werfen. So reifte bei Maniu der Plan, im geeigneten Augenblick den verbannten Kronprinzen zurückzuführen und ihn zum König zu proklamieren.

Dieser Plan ist gelungen. Carol, der von Frau Lupescu Ablicht genommen hat, dessen persönliche, rein menschliche Wünsche ihre Erfüllung gefunden und dem nun Ehrgeiz und vielleicht auch Verantwortungsgelübte neue Aufgaben gestellt haben, hat diese Gelegenheit benutzt, um sich das Erbe seiner Väter wiederzubohlen. Im Flugzug ist er in Bufarest gelangt, empfangen von einer Ehrenparade, 48 Stunden später zum König seines Landes und Volkes ausgerufen.

Nur scheinbar haben die Ereignisse sich überführt. Was vor den Augen der Welt in Bufarest sich abgespielt hat in den letzten Tagen war vorbereitet bis ins Kleinste. Maniu ist am Ziele, ebenso wie Carol. Denn die liberale Partei, die ihren Namen zu Unrecht hat, wird an diesem Staatsstreich, der im Grunde nicht als

Staatsstreich eines verbannten Kronprinzen, sondern der Staatsstreich eines harthütten Politikers geworden ist, verfrüht. Ein Bruder Bratianus hat bereits den Anti-Carol-Kurs, an dem man unentwegt festhalten will, für Wahnsinn erklärt, denn er hat erkannt, daß damit die Liberale Partei sich selbst preisgibt. Eine Schwertung hat Nikita Bratianu bereits vollzogen: er hat die Parole „Abwarten“ ausgegeben, und man darf annehmen, daß er versuchen wird, wenn dafür die Stunde reif werden sollte, mit Carol zu gehen, wo er ohne ihn nicht weiterkommt.

König Carol dürfte zu klug sein, um die Hintergründe, die für seine Rückkehr mangelnd gewesen sind, nicht reiflos zu durchschauen. Die Sympathie des rumänischen Volkes, das für die Republik heute noch kämpft, ist nicht reif, ist auf seiner Seite. Sie wird auf seiner Seite stehen, wenn er sich auf Claquepolitik nicht einläßt und den Kampf mit der Regierung, die heute, wie sie heute, gegen den schlimmsten Feind Rumäniens führt, gegen die Korruption. Das ist die Parole, die Maniu und die nationalen Bauern zu populär gemacht hat. Freilich, Maniu weiß es, hat es erfahren müssen, eine Aufgabe, die nicht von heute auf morgen ganz gelöst werden kann. Aber sie ist schon ein gut Teil weitergebracht. Carol wird auch seine nächste Arbeit dieser Aufgabe widmen müssen.



Extronprinz Carol von Rumänien, der überraschend, aber nicht unerwartet nach Bufarest zurückgekehrt ist, wurde zum König ausgerufen und hat bereits den Eid auf die Verfassung abgelegt. Unten oben: Der wieder abgekehrte König Michael. Rechts: Prinz Nikolaus, der bisher die Regentschaft geführt hat.

Carol in Bufarest.

Bufarest, 8. Juni.

Der frühere Kronprinz Carol von Rumänien ist im Flugzug in Klausenburg (Siebenbürgen) angekommen und hat sich von dort nach Bufarest begeben. Augenzeugen teilen mit, daß er Generalsuniform trug. Seine Ankunft war offensichtlich bereits vorgelegen, und es war alles dafür vorbereitet. Der Telefonverkehr zwischen Rumänien und dem Ausland war während der Zeit eingestellt. Die Bufarester Beratungen haben sich bereits mit der Frage der Verfassungsänderung beschäftigt, durch die dem Prinzen eine Anteilnahme an der Regierung eingebracht wird.

Nach seinem Eintreffen in Bufarest wurde er sofort vom Ministerpräsidenten Maniu und dem Innenminister empfangen.

Im Anschluß daran hatte Carol eine Zusammenkunft mit seinem Bruder Nikolaus. Darauf begab er sich in das Palais Cotroceni. Bei seiner Ankunft war die Parlamentskammer unterbrochen worden. Ein Minister trat auf, um den König zu begrüßen und sagte ihm die Uhr nachts. Im Anschluß teilte der Ministerpräsident der Presse mit, daß Carol in Bufarest eingetroffen sei.

» Bufarest, 9. Juni.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Nationalversammlung am Sonntag den Prinzen Carol zum König von Rumänien ausgerufen.

Regierung Maniu zurückgetreten.
In der Sonnabendabendung des Ministerrats hieß Ministerpräsident Maniu mit seinem Antrag, den Prinzen Carol zum Regenten zu ernennen, in der Minderheit. Infolgedessen übertrug Maniu dem Regentenschatzrat sein Rücktrittsgelübte, das angenommen wurde. Mit der Kabinetsabänderung wurde Außenminister Mironescu betraut. Am Sonntag trat dann die Nationalversammlung zusammen und rief Carol zum König aus.

Die Thronrede des Königs.

Nachdem König Carol von der Nationalversammlung zum König ausgerufen war, ergriff er das Wort und richtete an die Versammlung eine Ansprache:

„Der Empfang, den Sie mir bereitet haben, hat mich tief gerührt! Ich bin glücklich, durch Ihre Vermittlung die Stimme des Volkes zu hören und noch einmal feststellen zu können, daß mich unzerstörbare Bande mit der Nation verbinden werden.“

Die Verbannung, in der ich vier Jahre, fern vom Volke, in dessen Mitte ich geboren und erzogen worden bin, ertragen mußte, wurde mir von Seiten auferlegt, die das Herz ihres großen Königs, meines Vaters, mitummer erfüllten und die mich von den Rumänen trennen wollten. Die wunderbare Huldigung, die mir heute zuteil wurde, beweist, daß diese Verbände keinen Erfolg gehabt haben.

Die heilige Liebe, die ich für mein Vaterland empfinde, ist durch die Genealogie, die mir die Nation und ihre Vertreter erteilen, befohlen worden. Ich komme zu meinem Volke mit dem Herzen erfüllt, selbst ohne Form gegen die, die die unzerstörbaren Bande zwischen mir und den echten Rumänen zerbrechen wollten.

Mit der ganzen Kraft meiner Seele will ich alle Rumänen in gemeinsamer Arbeit für das Wohlergehen und den Fortschritt des Vaterlandes zu sammeln verbinden.

Gemein meinem Erbe werde ich die Unverletzlichkeit der territorialen Grenzen verteidigen.

Dazu brauche ich die Mitarbeit aller und aller lebendigen Kräfte der Nation. Ein geistes Rumänien wird alle Schwierigkeiten, die sich uns in den Weg stellen, zu überwinden verstehen. Freundschaft soll uns mit allen Völkern, insbesondere mit unseren Nachbarn, verbinden.
Es drängt mich noch, Ihnen von der großen Freude zu sprechen, die mir zuteil wurde, endlich meinen geliebten Sohn wiederzusehen, den ich in Vaterlandsliebe erziehen werde.

Ich möchte mich noch meinen lieben Brüdern meinen herzlichsten Dank für ihre Mitarbeit in der Regentschaft ausdrücken und für die Mühe die er sich um die gute Verwaltung des Königreiches gegeben habe.

Nach einem Appell an Sie, meine Herren, und Sie, ich in der Arbeit für das Wohlergehen unseres Vaterlandes zu vereinen. Rumänien, aus dem vier Simmelrichtungen unseres Landes, vereinigt Euch, seid einig! Und lebt an die Arbeit!“

Rücktritt des Ministerpräsidenten Mironescu.

Nach der Proklamation König Carols hat Ministerpräsident Mironescu seine Entlassung eingereicht, um die Entschließung des Königs nicht zu beeinträchtigen.

Der Mutter Glückwunsch an Carol.

Kommt es zu einer Spaltung der Liberalen?

Bufarest, 11. Juni.
Die Königin-Witwe ein Glückwunschende darüber, dass der Kaiser seinen Bruder antwortete mit

g der König den ni nimmt an, daß über den Minister der Volks- fante Dr. Deutscher unterzogen gegebene Geleße

des der liberalen t Bratianu eine liberale Partei mit andern sein Name, das nicht lange sich unter keinen n.

Maniu, Dino, teilte der Salzung der einvernehmlich sei. offen. Dino Bratuere liberale Partei Mironescu, der vor agretien ist, veran die Liberalen, im den König zu klären. Der Königsausschuss hat einen Auftrag an die rumänische Bevölkerung gerichtet, in dem festgelegt wird, daß es sich bei der Thronübernahme durch Carol um einen Staatsstreich handele, an dem die liberale Partei keinen Anteil habe. Sie werde an der verfassungsmäßigen Politik festhalten. Die öffentliche Meinung werde nur kurze Zeit ein Opfer der Streikführung sein, die Carolis Wahl darstelle.

Vor ernstern Entscheidungen.

Politische Hochzeiten in der zweiten Juni-Hälfte.

— Berlin, 11. Juni.

Da am Montag, den 16. Juni, der Reichstag seine Beratungen wieder aufnimmt, und da der Reichstag erucht werden ist, so schnell wie möglich zu den bedeutungsvollen Beschlüssen der Regierung Brüning-Moldenbauer Stellung zu nehmen, so wird sich das Parlament binnen kurzem mit diesen Vorlagen beschäftigen können. Am kommenden Sonnabend wird der Reichstag voraussichtlich das Diszi-